



DICHTES FELL – VACHT

Ein Animationsfilm von Madeleine Homan

Einsatzanregungen für Schule, Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung
(ohne Materialsammlung und Einzelbilder)

Kurzbeschreibung

Struktur und Inhalt

Zur Gestaltung

Fachliche Einordnung: Rückzugsverhalten und das soziale Nahfeld

Bildungsplanbezüge (Beispiele)

Einsatzmöglichkeiten I

Schule und außerschulische Bildung. Bildungsplanbezüge

Tipps und Hinweise für Multiplikator*innen

Vor der ersten Sichtung
Während der ersten Sichtung
Unmittelbar nach der ersten Sichtung
Zweite Sichtung
Zu den Aufgabenstellungen

Aufgabenstellungen zum Verständnis des Films

Jüngere Zuschauer*innen

AS 1: Nacherzählung mit Bildern

Jüngere und ältere Zuschauer*innen

AS 2: Zuordnung von Texten zu den blauen Bildern

AS 3: Die Gefühle und Gedanken des Mädchens

AS 4: Die Gefühle und Gedanken der Schwester

Filmspezialist*innen

AS 5: Ein Filmprotokoll

Aufgabenstellungen zu einzelnen Motiven und Themen des Films

Jüngere Zuschauer*innen

AS 6: Das Fell

AS 7: Ein Wohlfühlort



AS 8: Ich bin stark

AS 9: Ich will helfen, kann es aber nicht allein

Ältere Zuschauer*innen

AS 10: Füreinander da sein (Kleingruppenarbeit)

AS 11: Ein Standbild stellen - Anonymität in der Stadt (Gruppenarbeit)

AS 12: Bilder und Impulsfragen für den außerschulischen Einsatz
(Kommunikation – Hilfeinrichtungen – Anonymität in der Stadt –
Wohlfühlorte)

Einsatzmöglichkeiten II

Impulse für den Einsatz in Beratung, Therapie und Angehörigenarbeit bei
psychischen Erkrankungen

Die Autoren der Materialien

Martin Besold, geb.1988, hat Psychologie in Bamberg studiert und anschließend eine Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten absolviert. Aktuell ist er in einer Suchtfachklinik tätig.

Joannis Platis, Jahrgang 1961, ist Bildungsreferent im Jugendhaus Burg Feuerstein in Ebermannstadt. Studium Deutsch und Katholische Religionslehre, 1. Staatsexamen Lehramt Gymnasium in Bayern; Studium Kunstgeschichte mit den Schwerpunkten Filmgeschichte, Filmanalyse und Filmtheorie.

Projektleitung:

Mirjam Stumpf



DICHTES FELL – Kurzbeschreibung

(Vacht) 6 Min., Animationsfilm, dt. Synchronfassung, Niederlande 2022, Animation, Regie: Madeleine Homan, Kamera: Niels Lelieveld, Musik/Sounddesign: Max van den Oever, Produktion und ©: Thijme Grol, Timeman Studios
Deutsche Fassung: Fundamental Studios Frankfurt/Main, Sprecherin: Lucy Penot
Didaktische DVD: © Methode Film 2024

Gewinnerfilm „Kersvers Competition“, International Film Festival Assen 2023, Niederlande

Inhalt

Die große Schwester einer Achtjährigen hat sich verändert: Sie will nicht mehr mit ihr spielen, verlässt ihr Zimmer kaum, ein dichtes, graues Fell mit Hörnern ist auf ihr gewachsen. Das kleine Mädchen kann nicht akzeptieren, dass dieser Pelz zunehmend zwischen ihnen steht. Deshalb hat sie sich schon vieles einfallen lassen, um ihre Schwester von dem Fell zu befreien. Kann das gelingen?

Schlagworte / Themen

Abwesende Eltern
Angehörige psychisch Erkrankter
Ängste
Berührung
Depressive Erkrankung
Emotionen
Familie
Hilfe/Hilflosigkeit
Isolation
Pubertät
Seelische Gesundheit
Sehnsucht nach Nähe
Umgang mit Veränderung
Unterstützung und Hilfe
Zufluchts- oder Wohlfühlort

Besonderheit

Kindgerechte Sprachbilder und inspirierende Illustrationen ermöglichen schon jungen Zuschauer*innen, sich mit einer schwierigen und belastenden Problematik auseinanderzusetzen. Dazu tragen die Musik und viele Tiere im Film entscheidend bei.

Zielgruppen

Schule:

Ab 3. Klasse, alle Schulformen, fächerübergreifend, Schulsozialarbeit

Außerschulischer Einsatz:

Kinder- und Jugendarbeit
Erziehungsberatung, Familienbildung
Aus-, Fort- und Weiterbildung von Erzieher*innen und Lehrer*innen
Beratung, Therapie und Angehörigenarbeit bei psychischen Erkrankungen



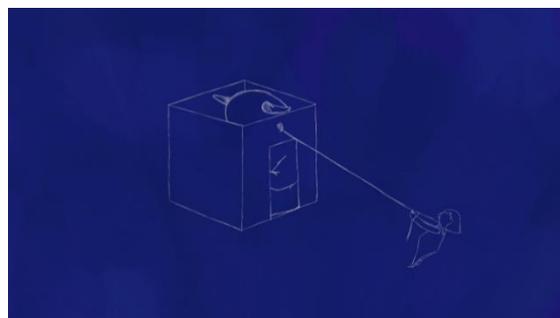
DICHTES FELL – Struktur und Inhalt

Nach einem kurzen Vorspann besteht der Film aus drei Abschnitten. Neben farbigen Szenen sehen wir Sequenzen mit weißen Zeichnungen auf leuchtendblauem Hintergrund. Diese Passagen visualisieren Vorstellungsbilder der Protagonistin.

Abschnitt 1 (0:10-0:37): Das Zimmer der Schwester

Das Mädchen öffnet die Tür zum Zimmer ihrer Schwester. Man sieht die Schwester mit einem Fell überzogen und Hörnern am Kopf im Bett liegen. Das Mädchen sagt, dass ihre Schwester aufgrund des Fells nicht mehr das Haus verlassen wolle.

Die Schwester kauert eingekengt in einem Würfel Das Mädchen sieht sich, wie sie mit einem Seil eine Wand der Box niederreißt, so dass auch alle anderen Seiten herunterklappen. Sie befreit ihre Schwester und nimmt sie an der Hand mit sich.



Abschnitt 2 (0:37-1:39): In der Stadt

Das Mädchen nimmt die Schwester an der Hand und läuft mit ihr durch eine Stadt voller Verkehrslärm, Abgasen und Stimmengewirr. Passanten laufen durcheinander und telefonieren. Das Mädchen sagt, dass ihre Schwester nicht mehr gerne vor die Tür gehe, weil es ihr draußen zu laut und zu voll sei.

Das Mädchen sieht sich übergroß zwischen Hochhäusern im Getümmel der Stadt. Sie behauptet, sie könne die lärmenden Autos und Menschen stumm machen. Sie stellt sich vor, wie sie ein Auto durch die Luft wirft und redenden Passanten Klebeband über den Mund klebt.



Abschnitt 3 (1:39-4:40): Am See

Beide Schwestern stehen an einem See, „ihrem Ort“, es ist ruhig, nur Naturgeräusche sind hörbar. Sie betrachten zwei Fische im See. Das Mädchen erklärt, dass ihre Schwester früher anders war. Deren bedrücktes Gefühl sei dann zunächst von innen gekommen.
Der Schwester wachsen langsam ein Fell am Körper und Hörner aus dem Kopf.

Das Mädchen sagt, dass ihre Schwester auf nichts mehr Lust habe und ihre Mutter es die „Kummergrippe“ nenne. Sie beschreibt ihre bisherigen erfolglosen Versuche, ihre Schwester vom Fell zu befreien.
Sie hat Kekse gebacken und ein Bild gemalt, auf dem beide Kinder glücklich aussehen.

Auch der Versuch, das Fell abzureißen, habe nicht funktioniert.

Das Mädchen versucht vergeblich, ihrer Schwester das Fell abzureißen. Diese sitzt zusammengekauert auf dem Boden und wird zu einem großen Fellberg. Bei heftigem Gegenwind versucht das Mädchen, den Berg zu besteigen und fällt herunter.

Die Schwester sitzt am Ufer des Sees und schaut aufs Wasser. Man sieht von hinten, wie sich das Mädchen wortlos neben sie setzt und ihren Kopf an die Schulter der Schwester lehnt. Auch die Schwester neigt schließlich ihren Kopf an die Schulter des Mädchens, sodass beide Schwestern, einander zugewandt, gemeinsam auf den See schauen.





DICHTES FELL – Zur Gestaltung

Ton

Im gesamten Film sind die monologischen Berichte des Mädchens aus dem Off die einzigen gesprochenen Worte. Ihre Stimme ist kindlich und drückt vielerlei Gefühle aus.

Musikalisch stellt das **Leitmotiv** der **Spieluhr** eine atmosphärische Klammer dar. Es ist vom Vorspann bis zum Abspann immer wieder zu hören und wird mal kindlich, mal getragener instrumentiert. Wie die **Naturgeräusche** (Tierstimmen, Wind) erzeugt es ein Gefühl der Ruhe und steht im Kontrast zum unverständlichen Stimmengewirr und den Straßenverkehrsgeräuschen in der Stadt.

Bildgestaltung

Auffallend ist die wechselnde Verwendung von mehrfarbig gestalteten Szenen und solchen, in denen weiße Umrisse auf blauem Hintergrund gezeichnet sind. Diese „**blauen Sequenzen**“ stellen Phantasien des Mädchens dar, in denen sie in eindrücklichen Bildern und Metaphern (z.B. Einreißen der Wände, Besteigen des Fellhügels) ihre Erfahrungen und Wünsche im Umgang mit ihrer Schwester beschreibt. Dabei sieht sich das Mädchen manchmal mit übermenschlichen Fähigkeiten (z.B. Werfen von Autos, Zukleben der Münder lauter Menschen, überdimensionale Körpergröße) ausgestattet.

Wirkung der Orte

In Abschnitt 1 wirkt das dunkle Zimmer der Schwester, in das durch die geöffnete Tür Licht fällt, wie eine Höhle, ein **Schutz- und Rückzugsraum**.

In der Stadt (Abschnitt 2) schaffen Passanten, Straßenverkehr und die deutlich dargestellten Abgase von Autos eine **hektische und unruhige Szenerie**, die nicht zum Verweilen einlädt.

In Abschnitt 3 wirkt das Naturszenario zu Beginn, symmetrisch durch Birken an beiden Seiten eingerahmt, wie eine Theaterbühne, die den **Wohlfühl- und Ruheort** der Schwestern vorstellt.

Nebenfiguren

Ein wiederkehrendes Element stellt das Vorkommen unterschiedlicher **Tiere** (Fische, Käfer, Vögel) dar. Sie haben ausnahmslos kein Fell und bilden so einen Gegenpol zur Schwester mit ihrem zottligen Pelz.

Zwei Fische, die das Mädchen und die Schwester gemeinsam im See beobachten, sind besonders hervorzuheben. **Der graue und der weiße Fisch**, die sich gegenseitig umkreisen, können aufgrund der Farbzuordnung (blaues Kleid des Mädchens, graues Fell der Schwester) als Anspielung auf die / Bezugnahme auf/ zu den Schwestern gesehen werden.

Am Ende des Films, als das Mädchen nicht mehr weiterweiß, sind es **Vogelrufe**, die sie wieder in Bewegung setzen und zu der Schwester hinführen.

Montage/Schnitt

Besonders gelungen sind die Übergänge zwischen den Einstellungen, die Bewegungen fortsetzen, Motive wieder aufgreifen, Töne und Geräusche miteinander verbinden, so dass nicht nur der ganze Film wie aus einem Guss erscheint, sondern auch die komplexe Gefühlslage der Schwestern über die filmische Gestaltung nachvollziehbar wird.



DICHTES FELL - Fachliche Einordnung

Rückzugsverhalten und das soziale Nahfeld

Von Martin Besold

Sozialer Rückzug und gedrückte Stimmung können ein Teil der Symptomatik unterschiedlicher psychischer Belastungen und auch psychischer Erkrankungen, wie u.a. Depressionen und Ängsten, sein. Depressionen gehören zu den häufigen psychischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Laut Angaben der deutschen Depressionshilfe erkranken aktuell etwa 3 - 10% aller Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren an einer depressiven Episode.

Hierbei kann für Angehörige und Freunde der Eindruck entstehen, dass sich die Person „völlig verändert“ hat. Eine zuvor ausgelassene und in der Freizeit aktive Person kann sich z.B. zunehmend aus Freundschaften zurückziehen, soziale Situationen meiden und unter einer niedergeschlagenen Stimmung und Antriebsbeschwerden leiden. Im Film wird durch das Fell symbolisiert, dass die Schwester stark verändert ist und sich in ihre vier Wänden zurückzieht.

Reaktionen des sozialen Umfelds, wie ehrliche Ratschläge und Versuche, die Person aufzuheitern, auf „andere Ideen zu bringen“ oder zu Aktivitäten zu motivieren, sind auf den



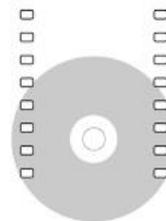
ersten Blick nachvollziehbar und zugleich meist wenig erfolgreich. Auch im Kurzfilm beschreibt das Mädchen unterschiedliche Versuche, ihre Schwester vom Fell zu befreien, die allesamt nicht zum gewünschten Ergebnis führten.

Wiederholt erfolglose Bemühungen und der Eindruck, nicht helfen zu können, können bei Freunden und Familienangehörigen, ähnlich wie im Kurzfilm, zu Enttäuschung, Ärger, eigenen Schuldgefühlen und zunehmender Hilflosigkeit und

Resignation führen. Hierbei ist wichtig, die eigenen Grenzen wahrzunehmen und sich gegebenenfalls selbst Hilfe und Unterstützung z.B. bei einer Beratungsstelle zu suchen.

Im Umgang mit der betroffenen Person kann es zentral sein, ähnlich wie im Schlussbild des Kurzfilms, zu signalisieren, dass man für sie da ist, sie ernst nimmt und ihr zur Seite steht.





DICHTES FELL - Bildungsplanbezüge, Beispiele Baden-Württemberg

Evangelische Religion

Klasse 3 / 4

Die SuS können

- vom Umgang mit eigenen Erfahrungen von Freude und Glück, Gelingen und Scheitern, Leid (...) erzählen
- Bedingungen für ein gelingendes Miteinander erläutern
- vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen (....) Fragen nach und an Gott stellen und über mögliche Antworten nachdenken

Klasse 5 / 6 (GY)

Die SuS können

- sich mit Fragen des Menschseins (zum Beispiel ... Was kann ich? Was mache ich, wenn ich scheitere?) auseinandersetzen
- an einem Beispiel (...) Bedingungen für gelingendes Miteinander entfalten

Klasse 7 / 8 (GY)

Die SuS können

- sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie ...) auseinandersetzen
- Hintergründe krisenhafter Situationen (zum Beispiel Versagensangst, Leistungsdruck, Trennung, Liebeskummer, Sucht) und Strategien zur deren Bewältigung entfalten

Katholische Religion

Klasse 3 / 4

Die SuS können

- ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren
- an Beispielen zeigen, wie Kinder mit ihren Fähigkeiten zu einem gelingenden Miteinander beitragen können

Klasse 5 / 6 SEK, GY

Die SuS können

- ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen

Klasse 10 SEK, GY

Die SuS können

- Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen

Ethik

Sekundarstufe

Die SuS können

- eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle und die anderer erkennen und beschreiben
- durch Perspektivenwechsel und wechselseitigen Austausch mögliche Empfindungen und Sichtweisen Beteiligter oder Betroffener erfassen und benennen



DICHTES FELL – Einsatzmöglichkeiten

Der kurze Animationsfilm spricht durch seine eindrücklichen und gefühlsbezogenen Bilder und durch die intensive Stimme der Protagonistin sowohl **jüngere Kinder ab 8 Jahren** als auch **Jugendliche** und **Erwachsene** an und bietet vielerlei Anknüpfungspunkte für anschließende Gespräche. Er sollte bei allen Altersgruppen angemessen vor- und nachbereitet werden.

Aus der Perspektive einer Achtjährigen erzählt, lässt er offen, ob es sich bei der Veränderung der größeren Schwester um eine depressive Erkrankung handelt oder ob sie, pubertierend, einen altersgemäßen Rückzug auf sich selbst durchlebt, der die kleine Schwester irritiert: Sie kennt das nicht, versteht es nicht, fühlt sich allein gelassen und ist auch verärgert darüber. Zudem: zwischen einer schweren Depression und pubertären Stimmungsveränderungen können viele Abstufungen von Traurigkeit, Gedrücktheit und Verstimmungen liegen, die eine Geschwisterbeziehung beeinträchtigen und belasten können.

Die Deutungsoffenheit des Films, aber auch die zunehmende gesellschaftliche Erkenntnis, dass psychische Beeinträchtigungen und Erkrankungen mitten im Leben stattfinden und nicht als Stigma ausgeschlossenen werden sollten, machen DICHTES FELL für den Einsatz in der Schule und in der außerschulischen Bildung ebenso wertvoll wie in Therapie- und Fortbildungskontexten bei Depressionen.

Einsatz in der Schule und in der außerschulischen Bildung

Bei **Kindern ab 8 Jahren** wird in der Auseinandersetzung mit der filmischen Erzählung das **Mitgefühl für die junge Protagonistin als Identifikationsfigur** im Mittelpunkt stehen, ihre Anstrengungen, ihr Ärger, ihre Fantasien über ihre Macht, ihre Hilflosigkeit und Traurigkeit, weil sie ihrer Schwester nur wenig helfen kann.

Leitfragen für einen Transfer des Filmerlebnisses auf das eigene Leben und Erleben sind:

- Wie fühlt es sich wohl an, ein dichtes Fell zu haben?
- Wann fühle ich mich stark?
- Wo fühle ich mich wohl?
- Wer hilft mir, wenn ich mich hilflos fühle?
- Was belastet mich im Alltag? Wo kann ich dann zur Ruhe kommen?
- Wie kann ich für andere da sein?

Jugendliche werden eher **die große Schwester als Identifikationsangebot** wahrnehmen, sich möglicherweise auch von ihr abgrenzen wollen. Bei dieser Zielgruppe kann DICHTES FELL anregen, eigene Erfahrungen mit Pubertät im Familienumfeld zu beschreiben und zu reflektieren. Selbstfürsorge und der Umgang mit psychischen oder körperlichen Problemen im Familien- oder Bekanntenkreis sind weitere mögliche Anknüpfungsmöglichkeiten.

Leitfragen für einen Transfer des Filmerlebnisses auf das eigene Leben und Erleben sind:

- Wie erlebe ich meine Familie?
- Haben wir eine gute Gemeinschaft oder grenzen wir uns vor allem voneinander ab?

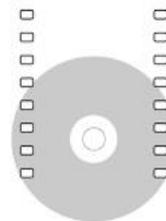


- Werden meine Rückzugswünsche akzeptiert? Von allen?
- An welchen Orten fühle ich mich wohl?
- Was gibt mir Kraft?
- Bei wem fühle ich mich geborgen?
- Wer sind wichtige Menschen in meinem Leben?
- Wann sehne ich mich nach Nähe oder gemeinsamen Aktivitäten?
- Wann fühle ich mich im Alltag ohnmächtig?
- Wie gehe ich damit um, wenn sich Menschen, die ich mag, verändern?
- Wie kann ich jemandem helfen, der sich gerade zurückzieht?

Erwachsenen, beispielsweise in der Familienbildung, macht der Film ein **indirektes Identifikationsangebot: Die abwesenden Eltern**. Vom Vater ist nirgends die Rede, die Mutter wird lediglich mit ihrer Diagnose zitiert: Kummergrippe. Eltern regt der Film an, sich mit ihrem Verhalten bei Problemen in der Familie auseinanderzusetzen: Bieten sie Halt, können sie trösten oder ziehen sie sich lieber in ihre eigene Welt zurück und lassen ihre Kinder allein bei der Suche nach guten Lösungen?

Leitfragen sind:

- Was weiß ich über die Wünsche und Bedürfnisse meiner Kinder?
- Habe ich genügend Zeit für meine Kinder?
- Wie gehe ich mit Problemen in der Familie um?
- Unterstützt mein Partner mich oder arbeiten wir gegeneinander?
- Wer kann mich sonst unterstützen?
- Bin ich bereit, professionelle Hilfe zu holen, wenn ein Problem zu groß wird?



DICHTES FELL – Tipps und Hinweise für Multiplikator*innen

Vor der ersten Sichtung

Fragen zur **Einstimmung**:

- Wer hat schon einmal davon gehört „ein dickes/dichtes Fell zu haben“? Was bedeutet das?
- Wie fühlst du dich, wenn du anderen helfen willst?
- Wer hat Geschwister? Was würdest du für deine Schwester/ deinen Bruder machen?
- Wie fühlst du dich, wenn deine Geschwister dich nicht verstehen?
- Wer ist gerne in der Stadt? Wer ist gerne in der Natur?
- Was ist dein Lieblingsort?

Besonders empfohlen: Lektüre des deutschen Synchrontextes (M 4) oder Abspiel des Filmtons ohne Bilder

Ein kreativitäts- und empathiefördernder Einstieg. Die TN entwickeln bildliche Vorstellungen zu den Texten und denken sich in die Situation der Protagonistin und ihrer Schwester hinein.

Während der ersten Sichtung

Vor allem bei unruhigen Klassen: Arbeit mit den **Beobachtungskarten (M 1)**

Unmittelbar nach der ersten Sichtung

Im Anschluss an den Film muss genügend Zeit für den **gemeinsamen** Austausch sein, beispielsweise um das Ende des Films und mögliche Nachfragen zu besprechen. Insbesondere jüngere Kinder sind möglicherweise unzufrieden damit, dass die Schwester nicht vom Fell befreit werden konnte.

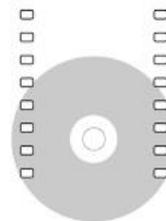
Mögliche Impulsfragen:

- Wie hat euch der Film gefallen?
- Wie geht es euch mit dem Ende des Films?
- Welches Ende hättet ihr euch gewünscht?
- Was waren schöne Momente im Film?
- Beschreibt die Musik im Film.

Zweite Sichtung

Nach ersten Reaktionen und der Klärung spontaner Fragen entsteht in der Regel der Wunsch nach einer zweiten Sichtung. Diese kann abschnittsweise erfolgen (siehe Abschnitt Struktur und Inhalt), mit Gelegenheiten zu Nachfragen oder auch zu Interpretationen.

Mögliche Impulsfragen:



- Was waren das erste und das letzte Bild?
- Erinnerst du dich an die Versuche des Mädchens, Kontakt zu ihrer Schwester zu bekommen?
- Wie wirkt das Thema der Spieluhr auf dich?
- Gibt es einen Bezug von dem blauen und dem grauen Fisch zu den beiden Schwestern?
- Welche anderen Tiere kamen im Film vor? Lässt sich ein Bezug zur haarigen Schwester herstellen?
- Wie ist die Stadt dargestellt? Welche Geräusche bestimmen die Atmosphäre in der Stadt?
- Wie ist der Wohlfühlort dargestellt? Welche Geräusche hast du gehört?

Alternative für eine zweite Sichtung: Einsatz der **Beobachtungskarten (M 1)**

Beobachtungskarten für Einzel- und Kleingruppenarbeit lenken die Aufmerksamkeit und schulen die genaue Wahrnehmung.

Die Karten in unterschiedlichen Anforderungsniveaus eignen sich für eine **gemeinsame Sichtung im Klassenraum** ebenso wie für das **Arbeiten an eigenen Endgeräten**. Die Kinder wählen ihre Lieblingsaufgabe und / oder die Lehrkraft weist die Aufgaben zu.

Zu den Aufgabenstellungen AS 1 - 12

Die **Aufgaben zum Verständnis des Films** richten sich an Schüler*innen ab der 3. Grundschulklasse (AS 1), der Sekundarstufe und ggf. auch ab 3. Grundschulklasse (AS 2-4) und an Filmspezialist*innen jeglichen Alters (AS 5). **Alternative:** Eine freiere Vorgehensweise zur Verständnissicherung kann die Ausgabe der Filmbilder sein (**M 6**). Einzelne sind sie auch als Puzzle verwendbar: „Wie gehören die Bilder hintereinander?“

Die Aufgabenstellungen **zu einzelnen Motiven und Themen des Films** sind für Schüler*innen ab der 3. Grundschulklasse und der Sekundarstufe konzipiert (AS 6 – AS 9) sowie für Schüler*innen ab Klasse 6 und Zielgruppen in der außerschulischen Arbeit (AS 10 – AS 12)

Im Abschnitt **Impulse für den Einsatz in Beratung, Therapie und Angehörigenarbeit bei psychischen Erkrankungen** finden sich weitere Reflexionsangebote.

Dokumente, Vorlagen und Bilder für die vertiefende Arbeit befinden sich in der **Materialsammlung (M 1 – M 6)**



DICHTES FELL – AS 1: Nacherzählung mit Bildern

Erzähle / Schreibe auf, was im Film passiert. Die Bilder helfen dir dabei.

Das Zimmer der Schwester



In der Stadt



Am See



Zusatzaufgabe:

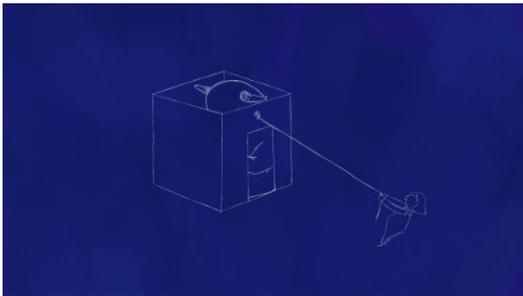
Beschreibe eine Situation / Szene im Film, die du besonders wichtig findest.
Begründe deine Auswahl.



DICHTES FELL – AS 2: Zuordnung von Texten zu den blauen Bildern

Ordne die Bilder den Worten des Mädchens zu und beschreibe, was du siehst.
(Hinweis: Zu einigen Zitaten gehören zwei Bilder.)

1. „Ich werde diese Mauern niederreißen, so stark bin ich.“



2. „Und all die Menschen, die ständig reden. Ich kann dafür sorgen, dass sie ruhig sind.“

3. „Ich habe ihr schöne Bilder gemalt, auf denen sie lächelt.“



Zusatzaufgabe:

Erinnerst du dich an weitere blaue Szenen? Beschreibe oder male sie oder mach einen Screenshot, den du kommentierst.



DICHTES FELL– AS 3: Gedanken und Gefühle des Mädchens

Überlege: Wie fühlt sich das Mädchen in den einzelnen Situationen im Film?

Hier sind einige Vorschläge. Schreibe die Gefühle, die zu den Bildern passen, in die jeweiligen Kästen. Vielleicht fällt dir noch ein weiteres Gefühl ein, das zutrifft.

entmutig	hoffnungsvoll	hoffnungslos
verzweifelt	beschwingt	zornig
ängstlich	deprimiert	ausgeglichen
fröhlich	motiviert	mutig
wütend	traurig	zufrieden
unsicher	besorgt	bedrückt
gut gelaunt	überrascht	nachdenklich

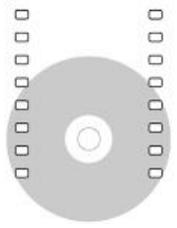
Beschreibe auch, woran du die Gefühle erkannt hast.

Du kannst dir auch überlegen, was das Mädchen in den Situationen denkt. Schau dazu gegebenenfalls die Filmstellen noch einmal an.



Gefühle:

Gedanken:



Gefühle:

Gedanken:



Gefühle:

Gedanken:



Gefühle:

Gedanken:



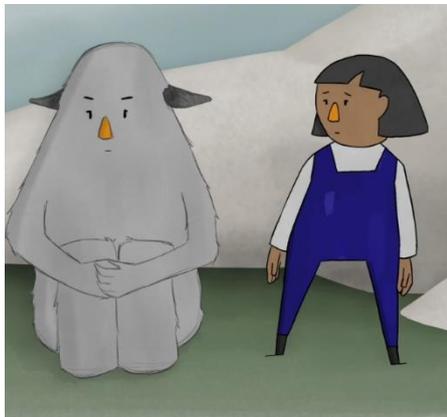
Gefühle:

Gedanken:



Gefühle:

Gedanken:



Gefühle:

Gedanken:



Gefühle:

Gedanken:



Gefühle:

Gedanken:



DICHTES FELL– AS 4: Gedanken und Gefühle der Schwester

Überlege: Wie fühlt sich die Schwester in den einzelnen Situationen im Film?
Beschreibe auch, woran du die Gefühle erkennst.

Hier sind einige Vorschläge. Schreibe die Gefühle, die zum Bild passen, in die jeweiligen Kästen.

entmutig
verzweifelt
ängstlich
müde
wütend
unsicher
genervt

hoffnungsvoll
verärgert
deprimiert
motiviert
traurig
besorgt
überrascht

hoffnungslos
zornig
ratlos
mutig
resigniert
bedrückt
nachdenklich

Du kannst dir auch überlegen, was die Schwester denkt.
Beschreibe und begründe die Unterschiede zwischen den beiden Aufgaben.



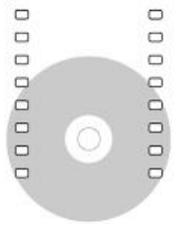
Gefühle:

Gedanken:



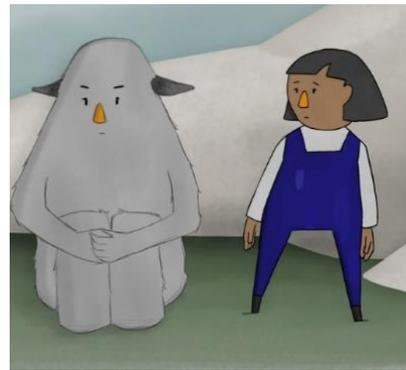
Gefühle:

Gedanken:



Gefühle:

Gedanken:



Gefühle:

Gedanken:



Gefühle:

Gedanken:



Gefühle:

Gedanken:



DICHTES FELL – AS 5: Ein Filmprotokoll (für Filmspezialist*innen)

Wenn du im Detail wissen willst, wie der Film seine Geschichte erzählt, machst du am besten ein Filmprotokoll. Das ist sehr arbeitsintensiv, weil man Sekunde für Sekunde den Film beschreibt, aber für echte Filmfans eine tolle Übung im Filmverstehen und für die Vorbereitung eigener Filmprojekte.

Hier siehst du, wie es gehen kann: Die drei linken Spalten protokollieren die Einstellungen in Dauer, Bildern und Tönen, die rechte enthält deine Ideen zur Bedeutung der Einstellung.

Der Anfang von DICHTES FELL / VACHT (Vollständiges Protokoll siehe M 5)

Zeit (Ca.)	Bilder	Text / Musik / Geräusch	Deutungen
0:11	Titeleinblendung	<i>Spieluhr- und Gitarrenklänge begleitet von Windrascheln</i>	<ul style="list-style-type: none"> Beruhigendes Einschlaflied
0:19	Im dunklen Zimmer: Zimmertür, schemenhafte Zeichnungen	Meine Schwester hasst es, wenn jemand ihren Raum betritt	
0:24	Öffnen der Zimmertür von außen, im lichthellen Spalt steht das Mädchen und schaut ins Dunkle.	Früher hat sie immer mit mir gespielt	<ul style="list-style-type: none"> Zurückgezogenheit – Höhle kein Spielzeug im Kinderzimmer erkennbar
0:27 mehrere Schnitte	Blick in das Zimmer, die Tür geht weiter auf. Im Bett liegt ein Wesen auf der Seite, unförmig, grau, mit Horn, tiefes Atmen		<ul style="list-style-type: none"> Kontaktaufnahme Licht als Berührung Doppelung durch den Schatten: Darstellung einer inneren Zerrissenheit?
	Einrichtung: Geschirr, Lampe, Wecker, Plakat mit Fischen	Aber jetzt will sie immer nur drinnen bleiben	<ul style="list-style-type: none"> Motiv Fische – wird später noch einmal aufgegriffen (See, ...) Plakat mit ungewöhnlichen, unförmigen Fischen Uhrzeit: 3 Uhr - nachmittags vermutlich
0:20	Aufbruch, die linke Hand bleibt am Türrahmen zurück, erneuter Blick ins Zimmer		<ul style="list-style-type: none"> Innensein, Zurückgezogenheit
...

Hier kannst du die Tabelle fortschreiben.



DICHTES FELL– AS 6: Das Fell

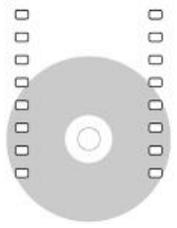
Die Schwester des Mädchens bekommt ein Fell und Hörner und verhält sich ganz anders als früher.



Schließe die Augen und versuche zu beschreiben, wie es sich anfühlen könnte, ein dichtes Fell zu haben.

Hattest du auch schon einmal ein solches Fell? Wenn ja, wie hat es sich angefühlt? Du kannst auch versuchen, das Fell zu zeichnen.

Schreibe auf, was du tust, wenn es dir nicht gut geht.



DICHTES FELL– AS 7: Ein Wohlfühlort

Hier siehst du den Lieblingsort der Schwestern. Was ist das Besondere daran?



Dein Lieblingsort?

Beschreibe deinen Ort, an dem du dich besonders wohl fühlst.

Hier sind Anregungen, die du bei deiner Beschreibung berücksichtigen kannst:

- Wo genau ist dieser Ort? Wäre es bei dir auch ein See? Oder ein Ort am Meer, in den Bergen oder im Weltraum?
- Wer wäre mit dir an diesem Ort?
- Gibt es Tiere oder Pflanzen?
- Was hörst / riechst / spürst du an „deinem Ort“?
- Gibt es diesen Ort in der Wirklichkeit oder ist es ein Fantasieort?

Male oder fotografiere deinen Wohlfühlort.

Du kannst zur Gestaltung auch den vorgefertigten Rahmen benutzen (**M 2**).



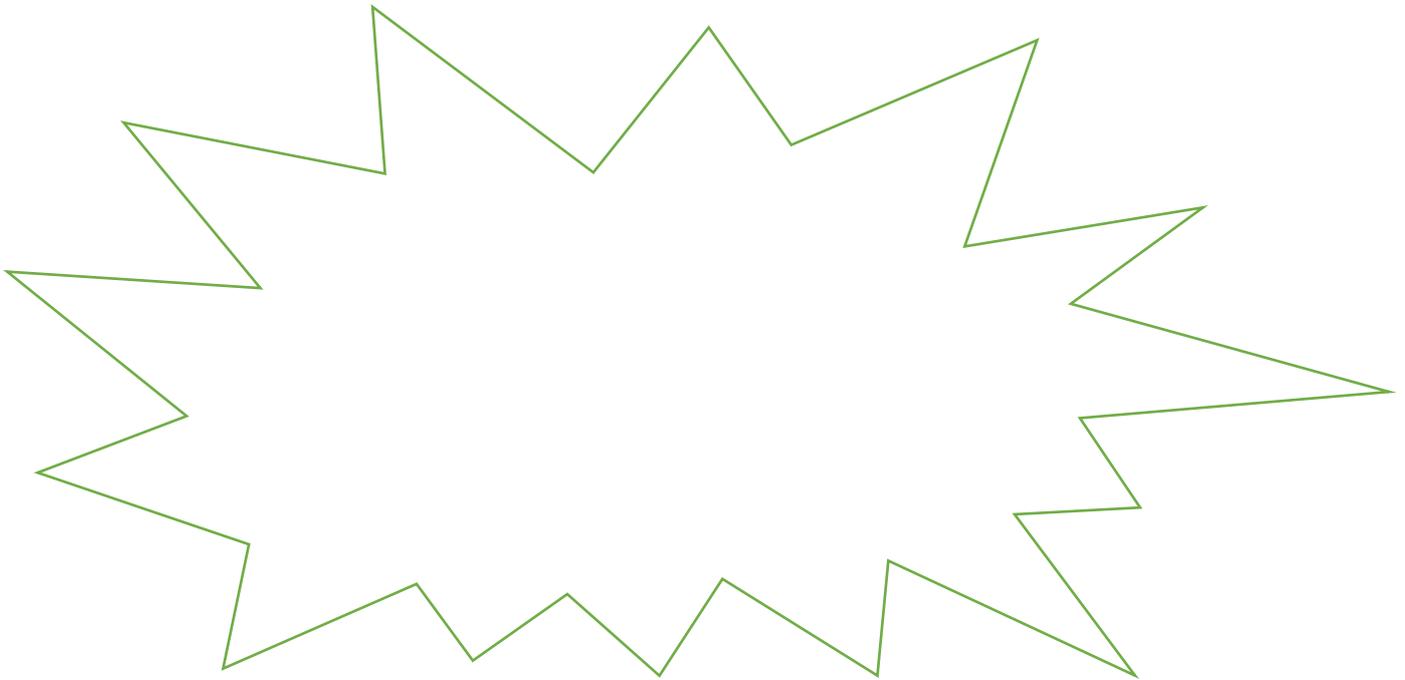
DICHTES FELL – AS 8: Ich bin stark

„Ich werde diese Mauern niederreißen, so stark bin ich“, sagt das Mädchen.
Wenn man sich stark fühlt, kann man einiges bewirken.

Überlege, welche besonderen Eigenschaften du hast, mit denen du dich stark fühlst.

Zeichne, schreibe oder klebe mit Papier deine besondere Kraft in den Stern. Du kannst auch die große Vorlage (M 3) benutzen.

Welche „Superkräfte“ hättest du gerne, die dir jetzt noch fehlen?

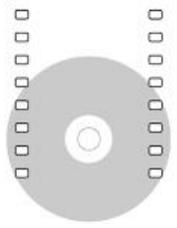


Entscheide, was mit dem Stern geschehen soll.

- Möchtest du ihn mit deiner Gruppe / Klasse teilen?
- Nimmst du ihn mit nach Hause und legst ihn an einem Ort ab, den nur du kennst?
- Hängst du ihn in deinem Zimmer auf?

Wenn du dich einmal nicht gut fühlst, kannst du den Stern anschauen und dich an deine Kraft erinnern.

Beschreibe eine Situation, in der du von deiner Kraft Gebrauch machst.
Was genau wirst du tun?



DICHTES FELL– AS 9: Ich will helfen, kann es aber nicht allein

1. Das Mädchen erzählt von ihren Versuchen, ihrer Schwester zu helfen und sie von dem Fell zu befreien. Erinnerst du dich, was sie genau gemacht hat?

2. Welche Hilfe-Ideen hast du?

3. Beschreibe das Bild. Es zeigt das Mädchen und die Schwester auf dem Weg durch die Stadt.



4. Stell dir vor, welche Gefühle die ältere Schwester an der Hand der jüngeren hat. Welche Ideen hast du?



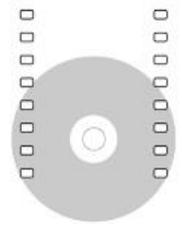
5. Vergleiche das Schlussbild des Films mit dem Bild darüber und beschreibe die Unterschiede.

6. Hilft das Mädchen hier der Schwester oder die Schwester dem Mädchen? Begründe deine Antwort.

7. Das Mädchen sagt am Ende traurig: „Ich habe alles versucht. (...) Aber nichts hilft.“ Von wem könnte das Mädchen selbst sich Hilfe holen? Was würde ihr helfen?

8. Wer fehlt in der Geschichte der beiden Schwestern? Hast du eine Idee, warum?

9. Was kannst du tun, wenn deine Kraft zum Helfen erschöpft ist?



DICHTES FELL– AS 10: Füreinander da sein (Kleingruppenarbeit)

Sammelt Möglichkeiten, um einem anderen Menschen zu zeigen, dass ihr für ihn da seid. Berücksichtigt dabei auch Gesten, die dem Gegenüber signalisieren, dass ihr mit ihm oder ihr fühlt.

Schreibt eure Ergebnisse auf.

1. Was ist die kleinste Geste, die euch eingefallen ist?
2. Welche Gesten machst du bei Leuten, die du gut kennst?
3. Beschreibe Möglichkeiten, auch Personen, die du nicht so gut kennst, zu zeigen, dass sie dir nicht egal sind und du für sie da bist.
4. Erinnerung: Wem hast du heute schon gezeigt, dass du für ihn/sie da bist? Beschreibe den anderen, was du getan hast.
5. Bei wem kannst du dich anlehnen, wenn du traurig bist?
Was brauchst du dann?

Beschreibt und deutet das Schlussbild des Films. Eure Ideen könnt ihr neben das Bild schreiben.





DICHTES FELL– AS 11: Ein Standbild stellen - Anonymität in der Stadt (Gruppenarbeit, ca. 10 Personen)

Schaut euch das Bild aus dem Film an und beantwortet die Fragen:

- Welche Gefühle hast du, wenn du auf diese Gruppe blickst?
- Wie würdest du die einzelnen Personen und ihr Verhalten beschreiben?



Stellt nun das Bild nach. Jede/r verkörpert eine Person und ihr Verhalten, die während einer „Rotphase“ an die Ampel kommt.
Die Dauer der Wartezeit wird von einer außenstehenden Person angezeigt.
Sie gibt nach circa 1 Minute das Signal, dass die Ampel grün geworden ist.

Tauscht euch nach der Übung über eure Erfahrungen aus. Folgende Fragen können helfen:

- Was hast du von den anderen „mitwartenden“ Personen mitbekommen?
- Wie hast du dich beim Warten gefühlt?
- Wie viele Personen haben an der Ampel gewartet?
- Wie viele mitwartende Personen haben eine Brille getragen/haben lange Haare/tragen eine Hose/...?
- Wo warst du beim Warten mit deiner Aufmerksamkeit?

Probiert in einem zweiten Durchgang, wie es ist, wenn jede/r von euch für eine „Ampelwartezeit“ eine Kleinigkeit im Hinblick auf die anderen verändert, um im Kontakt zu treten (z.B. sich anders hinstellt, eine andere Person anlächelt).

- Welches Gefühl hast du bei der Veränderung deines Verhaltens?
- Was fällt den anderen auf, und wie geht es ihnen damit?



DICHTES FELL– AS 12: Impulsfragen für den außerschulischen Einsatz

Miteinander Reden

- Gibt es eine Erklärung, weshalb die beiden Schwestern nicht miteinander reden?
- Welche Formen der Kommunikation gibt es? Wo verhindert Sprache und Sprechen im Film die Kommunikation?
- Was ist gelingende Kommunikation?



Der Friseursalon

Der Friseursalon mit der goldenen Schere und dem goldenen Kamm ist neben der Auslage des Gemüse- und Obstladens der einzige „besondere“ Ort in der Stadt. Dennoch laufen die beiden Schwestern an ihm vorbei.



- Für welches Hilfsangebot könnte der Friseursalon stehen?
- Weshalb nutzen sie den Friseursalon nicht, um das Fell zu schneiden?
- Welcher Laden oder Einrichtung könnte stattdessen für ein Hilfsangebot stehen? (Kurzzeitberatung, Arztpraxis, Beratungsstelle, kirchliche Einrichtung, Klinik, Therapie)



Am Zebrastreifen



- Wann halten wir an, gehen wir weiter, wenn es andere vorgeben?
- Was heißt „Stopp“, was bedeutet „Gehen“?
- Weshalb reagieren die andern Verkehrsteilnehmenden nicht auf die Schwester mit dem Fell?
- Sehen nur das Mädchen und die Mutter das Fell und die Hörner?
- Blickt jeder nur auf sich oder kommuniziert ohne Blick auf andere? Nehmen wir andere in ihren Besonderheiten wahr?

Am See – „Unser“ Ort



- Wie ist der Wohlfühlort bildlich und akustisch dargestellt?
- Was ist der bildliche und akustische Unterschied zur Stadt?
- Welche Bedeutung haben die beiden Fische? Können Fische miteinander reden? Was könnte das Plakat mit den Fischen im Zimmer der Schwester bedeuten?
- Welche Stufen der Kontaktaufnahme zwischen dem Mädchen und der Schwester gibt es?
- Wann reagiert die Schwester?
- Wie sähe dein Wohlfühlort aus?
- Welche Menschen wären dort?
- Kann eine Beratungsstelle, Arztpraxis, Klinik, ... ein Wohlfühlort sein?



DICHTES FELL – Impulse für den Einsatz in Beratung, Therapie und Angehörigenarbeit bei psychischen Erkrankungen

Der Kurzfilm eignet sich gleichermaßen für jugendliche und erwachsene Betroffene psychischer Erkrankungen (u.a. Angst, Depression, Demenz) wie für deren Angehörige, z.B. im Beratungs- oder Therapiesetting. Hierbei können folgende Impulse nach Sichtung des Films zu einem Austausch über eigene Erfahrungen und Bedürfnisse anregen und auch einem besseren Verständnis der eigenen Situation dienen:

- **Filmsequenz** (03:18-03:29; Das Mädchen wirft der Schwester den Ball zu und berührt diese am Ellenbogen, worauf sich die Schwester abwendet): Hast du Freunde/Angehörige zurückgewiesen? Wurdest du bei einer gut gemeinten Hilfestellung abgewiesen? Wie hast du dich da gefühlt? Was hättest du in der Situation gebraucht?
- **Hilfsangebote im familiären Umfeld**: Welche Versuche hast du unternommen, um XY zu helfen? Was haben Personen in deinem Umfeld unternommen, um dir zu helfen? Was hat dir geholfen? Wie hast du dich dabei gefühlt?
- **Erarbeitung von Frühwarnzeichen**: Woran hast du das Fell als erstes gemerkt? Was wären in der Zukunft konkrete frühzeitige Hinweise, dass das Fell wächst, was kann dir dann helfen?
- **Filmsequenz** (04:14-04:40; Schlussbild, Mädchen und Schwester lehnen sich aneinander an): Welche Momente gab es, bei denen du Eindruck hattest, dass jemand für dich da ist? Wie war die Situation? Was bräuchte es für eine Wiederholung der Situation? Welche Gesten und Aussagen sind hilfreich für dich?
Die *Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention* hat auf ihren Social-Media-Kanälen Betroffene danach gefragt, welche Aussagen oder Worte sie sich von Angehörigen wünschen und diese zu einem „Mutmach-Bingo: Depression“ zusammengefasst:
(<https://www.deutsche-depressionshilfe.de/depression-infos-und-hilfe/rat-fuer-angehoerige>).
- **Das Schlussbild des Kurzfilmes** kann Betroffene und Angehörige anregen, selbst hilfreiche Sätze und Haltungen zu sammeln, die Zuneigung und Verbundenheit ausdrücken („Welche Worte wünschst du dir von deinen Angehörigen?“) Als Ergänzung hierzu kann das genannte „Mutmach-Bingo: Depression“ eingebracht und diskutiert werden.